

# campuls

DAS HOCHSCHULMAGAZIN VON SEEZEIT

3 – Winter 2011-12

## Frohe Weihnachten



AUSSERDEM IM HEFT

Am Ende kommt die Glatze · Weißer Glühwein

Keine schöne Bescherung · Wohnen auf der Sonnen(bühl)seite

Tu Gutes und rede drüber!

...

+ Mensa Plan für die UNI & HTWG

# Die AOK tut mehr.



## Mehr Versicherung

Für jeden das Richtige: Profitieren Sie von den kostenfreien Gesundheitskursen in ganz Baden-Württemberg. Ihre Teilnahme am Gesundheitsbasis-Programm im UniMotion belohnen wir mit einem Zuschuss.

## Mehr Gesundheit

Für jeden das Richtige: Profitieren Sie von den kostenfreien Gesundheitskursen in ganz Baden-Württemberg. Ihre Teilnahme am Gesundheitsbasis-Programm im UniMotion belohnen wir mit einem Zuschuss.

**AOK – Die Gesundheitskasse**  
Hochrhein-Bodensee  
Studentenservice  
Inselgasse 30 · 78462 Konstanz  
Telefon 07531 283-232  
karina.friedrich@bw.aok.de

www.aok-bw.de

## Mehr Service

Das AOK-care-Telefon hilft Ihnen rund um die Uhr unter 0180 1050500\* bei medizinischen Fragen oder der Suche nach Spezialkliniken weiter.

Ihren Studentenservice finden Sie auch direkt an der Uni im Seezeit Service Center, donnerstags von 9.30 bis 15.30 Uhr.

## Mehr Vorteile

Gesünder leben wird belohnt: Machen Sie mit bei ProFit! oder genießen Sie Spaß, Spannung oder Erholung bei unseren Partnern und holen Sie sich den kostenfreien Freizeitpass.

\* 3,9 Cent/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk höchstens 0,42 €/Min.



# Ihre Druckerei für heute und in Zukunft!

## Drucksachen aller Art

u.a. Broschüren, Mailings, Register  
Plakate, Bücher, Poster  
Satz, Umbruch, Computer-to-plate  
Offsetdruck in brillanten Farben  
Prägen, Perforieren, Stanzen  
Zusammentragen, Heften, Falzen  
Verzollung, Lieferung, Versand  
Aussendienstservice



www.jacobdruck.de

# Jacob Druck GmbH

Byk-Gulden-Str. 12  
78467 Konstanz  
Tel. +49(0)7531-98500



Mein Finanzberater von  
Anfang an: die Sparkasse.



Aller Anfang ist nicht schwer - mit der richtigen Beratung. Wir checken gemeinsam Ihre Finanzen und planen dann Ihre Zukunft mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Das regelt alles perfekt für Sie: von der Kreditkarte bis zur Altersvorsorge. Und ist dabei ganz individuell und flexibel. Infos dazu in Ihrer Filiale. [www.sparkasse-bodensee.de](http://www.sparkasse-bodensee.de)



## Erfolg macht sexy.

Finanz- und Karriereplanung für  
Studenten und Berufseinsteiger.

Erfolg stellt sich nicht von selbst ein, man muss ihn machen. Wir unterstützen Sie dabei, indem wir Sie coachen – Sie, Ihre Karriere, Ihr Geld. Stellen Sie uns auf die Probe.

MLP Finanzdienstleistungen AG  
Geschäftsstelle Konstanz III  
konstanz3@mlp.de  
www.mlp-konstanz3.de



Finanzberatung, so individuell wie Sie.

# Editorial

Liebe Leser,  
freut ihr euch auf die Feiertage? Ich mich auch!  
Der Dezember ist mein Lieblingsmonat, weil diese Zeit so unglaublich sinnlich ist. Sogar in der Uni duftet es lecker nach heißen Waffeln, die Stadt schlüpft in ein prächtiges Kleid aus glitzernden Lichterketten und während sich draußen die Welt unter Raureif und Schnee versteckt, rücken wir zusammen in warmen, festlich geschmückten Wohnungen und feiern große Feste. Wir umgeben uns mit allem, was schön und angenehm ist. Diese funkelnde Opulenz in der Weihnachtszeit feiert ganz den Luxus. Dabei geht es aber nicht in erster Linie um Konsum. Zu kaum einer anderen Zeit im Jahr schenken wir den Menschen um uns herum so viel Aufmerksamkeit und Gefühl. Diese emotionale Großzügigkeit sollte sich nicht nur



auf die Familie und Freunde beschränken. In dieser Zeit des Überflusses ist es an uns, innezuhalten und an diejenigen zu denken, die daran nicht so teilhaben können wie wir. Die kein Geld übrig haben, um ihre Lieben großzügig zu beschenken und die essentiellere Sorgen haben als den passenden Schmuck

für den Weihnachtsbaum. Auch in Konstanz sind viele Menschen von Armut betroffen. Um darauf aufmerksam zu machen und Wege zur Hilfe zu zeigen, folgen wir von Campuls in diesem Jahr dem moralischen Zeigefinger der Medien. »Give a little help to the helpless« heißt es im Song »Do they know it's Christmas?«. Weil der bloße Gedanke selten hilfreich ist, sollten wir alle nach unseren Möglichkeiten diejenigen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen, damit Weihnachten nicht nur für uns ein frohes Fest wird. Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in's neue Jahr!

KATRIN KUHRMANN *Redaktionsleitung*  
Campuls Hochschulmagazin

Liebe Studierende,  
Konstanz ist eine Stadt, in der arm und reich dicht beieinander liegen. Bestaunt man die prächtigen Residenzen in der Seestraße oder wirft man am Samstag einen Blick auf die langen Schlangen in den übervollen Geschäften, fällt es schwer zu glauben, dass es hier jemandem schlecht geht. Aber in Konstanz gibt es nicht nur fröhliche Touristen und fleißige Studenten, sondern auch viele bedürftige Menschen, die auf Unterstützung durch den Staat und durch ihre Mitmenschen angewiesen sind. Armut hat viele Gesichter. Menschen, die keine Bleibe mehr haben und auf der Straße leben. Familien,



die die hohen Lebenshaltungskosten am See nur schwer bestreiten können. Alte Menschen, die von einer sehr geringen Rente leben müssen. Aber auch Studenten, denen monatlich nur ein kleiner Betrag zur Verfügung steht, um Wohnung, Verpflegung und Leben zu finanzieren. Vor allem in der Weihnachtszeit wird gerne auf dieses wichtige Thema aufmerksam gemacht, denn zu dieser Jahreszeit ist der Unterschied zwischen Arm und Reich am deutlichsten sichtbar. Die Einen schwelgen in Luxus, während andere um ihr Überleben kämpfen müssen. Armut geht uns alle an, das ganze Jahr über. Deswegen schreibt das Deutsche Studentenwerk in jedem Jahr einen Preis aus, mit dem besondere soziale Projekte ausgezeichnet werden. Auch wir von Seezeit beteiligen uns jedesmal daran, denn wir sind davon überzeugt, dass Armut und gesellschaftliche Missstände nur gemeinsam beseitigt werden können. Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und stehen für sie ein. Das ganze Jahr über. Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünscht

Ihnen

HARTMUT IGNEY *Geschäftsführer*  
Seezeit Studentenwerk Bodensee

# IMPRESSUM

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Seezeit Studentenwerk Bodensee

**JOCHEN MINK** Universitätsstraße 10 · 78464 Konstanz

[www.seezeit.com](http://www.seezeit.com)

*Chefredaktion* **KATRIN KUHRMANN** *V.i.S.d.P Literatur, Wirtschaftswissenschaften, 5. Semester (BA)*

*Art Direction & Layout* **ROMAN HOLLAND** *Kommunikationsdesign (BA)*

*Anzeigen* **CORINNA BADER** *corinna.bader@seezeit.com*

*Foto* **JENNIFER KLAUSSNER** *Literatur-Kunst-Medien, BAST, 1.Semester (BA)* · *Redaktion* **CLARA JOOS**

*Deutsch, Französisch, Politik, 4.Semester (LA)* · **BEATE PUNDT** *Soziologie, Gender Studies, 4. Semester (BA)*

· **CARINA KAMINSKI** *Literatur-Kunst-Medien, BAST, 3. Semester (BA)* · **CHRISTIAN WEIMAR** *HTWG*

*Konstanz BWL, 3. Semester (BA)* · **DAVID BORN** *Politik und Verwaltungswissenschaften, 4. Semester (PROM.)* ·

**ELENA WIEST** *BAST 3. Semester (BA)* · **JESSICA KÜTH** *Literatur-Kunst-Medien, 3. Semester (BA)* · **JANA**

**SCHLEGEL** *Germanistische Sprachwissenschaften, 1. Semester (MA)* · **NADINE HIMMELSBACH** *Deut-*

*sche Literatur, Gender Studies, 4. Semester (BA)* · **NINA BOSSERT** *Literatur-Kunst-Medien, Philosophie, 5. Se-*

*mester (BA)* · **NIKOLAI ATZPODIEN** *Geschichte, Slavistik, 5. Semester (BA)* · **OLJA GLEYZER** *Literatur-*

*Kunst-Medien 1. Semester (MA)* · **SONJA FOKS** *Deutsche Literatur, Rechtswissenschaften 5. Semester (BA)*

Coverfoto: Jennifer Klausner

Kontakt zur Redaktion [campuls@seezeit.com](mailto:campuls@seezeit.com)

CAMPULS ERSCHEINT WÄHREND DES SEMESTERS AN DER UNIVERSITÄT  
UND HTWG KONSTANZ SOWIE ONLINE UNTER [www.seezeit.com/Campuls](http://www.seezeit.com/Campuls)

## INHALT

<b>INHALT</b> . . . . .	<b>CAMPULS</b> Heft Nr.3—Wintersemester 2011-12
KEINE SCHÖNE BESCHERUNG . . . . .	Seite 5
LEERER BAUCH STUDIERT NICHT GERNE . . . . .	Seite 6
ZEIG MIR DEINEN SCHREIBTISCH UND ICH SAGE DIR WER DU BIST – CHRISTIAN WEIMAR . . . . .	Seite 9
AM ENDE STEHT DIE GLATZE . . . . .	Seite 10
KOMMENTAR UND GLOSSE . . . . .	Seite 12
WOHNEN AUF DER SONNEN(BÜHL)SEITE . . . . .	Seite 13
ENTSPANNUNG TO GO . . . . .	Seite 14
DES CAMPUS NEUE KLEIDER . . . . .	Seite 15
UMFRAGE – TU GUTES UND REDE DRÜBER . . . . .	Seite 16
KIND BLEIBEN UND MENSCH WERDEN . . . . .	Seite 18
WEIHNACHTEN – LAST MINUTE – FÜR LAU . . . . .	Seite 19
STANDPUNKTE: FAMILIENTREFFEN . . . . .	Seite 20
KOCHNISCHE: WEISSER GLÜHWEIN . . . . .	Seite 21
CAMPULS FEIERT, UND WAS MACHST DU? . . . . .	Seite 22
SEEZEIT INFORMIERT, SUDOKU . . . . .	Seite 23



# Keine schöne Bescherung

*Geschenke gehören zu Weihnachten wie Thomas Gottschalk zu »Wetten, dass...?«. Doch die Welt ist ständig im Wandel, am Thron des goldgelockten Showmaster-Urgesteins wird gesägt und Katrin Kuhrmann wagt einen Selbstversuch: Weihnachten ohne Geschenke!*

*Text* KATRIN KUHRMANN *Foto* JENNIFER KLAUSSNER

Mehr als sieben Geschenke machen unzufrieden, haben Hirnforscher herausgefunden. Und da haben sie wohl nicht ganz unrecht. Ich persönlich verliere schon ab dem fünften Päckchen den Überblick. Dann kann ich mich über die einzelnen Dinge nicht mehr richtig freuen und fühle mich überfordert. Außerdem habe ich zu Geschenken ein schwieriges Verhältnis. Nicht falsch verstehen – ich liebe Geschenke! Wenn sie ungezwungen sind und von Herzen kommen. Gerade an Weihnachten ist das aber selten der Fall. Der Druck, jetzt unbedingt etwas schenken zu müssen, behindert oft die für originelle und persönliche Geschenke notwendige Kreativität. Deswegen wurde in meiner Familie im letzten Jahr ein folgenschwerer, dramatischer Entschluss gefasst: Dieses Jahr gibt es keine Geschenke! »Fehlt dir dann nicht etwas?«, fragten Freunde. Da konnte ich noch

erhaben den Kopf schütteln, hochmütig antworten »Das Zusammensein ist uns wichtig. Nicht der Konsum« und dafür bewundernde Blicke ernten. Die erste Ernüchterung kam, als ich meine traditionelle Wunschliste schreiben wollte und mir klar wurde, dass kein einziger Wunsch in diesem Jahr erfüllt werden würde. Aus Trotz schrieb ich sie dennoch. Und kaufte mir die Sachen dann selbst, weil ich ja durch unseren Pakt jede Menge Geld für mich selbst übrig hatte. Das war vielleicht nicht ganz fair, aber total menschlich, finde ich. Da – von dieser kleinen Extravaganz abgesehen – die Weihnachtseinkäufe ausfielen, hatten wir plötzlich nicht nur Geld, sondern auch Zeit im Überfluss. Anstatt durch die Geschäfte zu hetzen, machten wir Familienausflüge zu den Weihnachtsmärkten in München, Heidelberg und Stuttgart, gingen zu viert zur Eisbahn

oder schauten Weihnachtsfilme im Fernsehen. An Heiligabend selber machten wir zuerst einen langen Schneespaziergang. Danach verbrachten wir Stunden gemeinsam in der Küche, um ein opulentes Festmahl in vier Gängen zu zaubern. Die Entzauberung kam, als die Ente verzehrt, der Wein leer getrunken, das Spekuliatusparfait verputzt und die Zeit für die Bescherung herangerückt war. Unter dem Weihnachtsbaum lagen keine prachtvollen Päckchen, sondern nur ein paar trockene Tannennadeln. Mein Fazit: Die Zeit, die wir zusammen verbracht haben, die Gespräche und schönen Momente, waren von unschätzbarem Wert. Wir sind näher zusammengerückt und haben uns wieder besser kennengelernt. Aber auch wenn »Wetten, dass...?« irgendwann von Stefan Raab moderiert wird – Geschenke gehören zu Weihnachten. Nur in Klasse statt in Masse!

# Ignoranz, Betroffenheit, Initiative – Der Umgang mit Armut und Obdachlosigkeit.

Wenn der Atem an der Luft wieder sichtbar wird und unsere Ohren und Wangen rot sind von der Kälte, erfreuen wir uns an dampfend warmem Glühwein und der Gewissheit, in ein paar Stunden wieder im wohligen Zuhause zu sein. Denn gerade jetzt, wo die Tage kurz und kalt, die Nächte lang und sogar noch kälter sind, ist es eines der schönsten Gefühle überhaupt, ‚nach Hause zu kommen‘.

Ganz andere Gedanken und Gefühle bringt die „besinnliche“ Jahreszeit für die Menschen, deren „Zuhause“ die Straße ist. Was der Winter hier mit sich bringt sind keine Winter-wonderland-Assoziationen und auch die weihnachtliche Stimmung verknüpft mit einer kindlichen Vorfremde stellt sich nur schwer ein, wenn es jeden Tag aufs Neue gilt, existenzielle Fragen zu beantworten: Wo schlafe ich heute Nacht, wenn die Temperaturen unter null Grad sinken? Wo lagere ich tagsüber mein Hab und Gut? Wo kann ich mich waschen und aufwärmen? Wie komme ich an eine warme Mahlzeit?

Auf der Straße leben hat vor allem im Winter nichts Romantisches und dennoch sind wir uns der großen Zahl an Menschen, die genau das jeden Tag erneut erfahren, kaum bewusst. Obdachlosigkeit scheint ein Thema zu sein, dem man gerne aus dem Weg geht – eine Haltung, die sich auch in dem Verhalten widerspiegelt, das obdachlosen Mitbürgern oftmals entgegengebracht wird: um dem konkreten Obdachlosen nicht direkt zu begegnen, wird ein Bogen gelaufen, oder sogar die Straßenseite gewechselt.

Diese Tendenzen im Umgang mit Obdachlosigkeit erschrecken vor allem dann, wenn man bedenkt, dass sie das offensichtlichste Zeugnis von Armut und somit nur die Spitze des Eisberges darstellt. Andere Formen, Grade und Ausprägungen von Armut wollen gesellschaftlich bedingt von vielen Beteiligten und Betroffenen nicht als solche anerkannt werden. Für diesen Umstand ist bezeichnend, dass „78 Prozent aller Deutschen sagen, dass sie keine armen Menschen kennen.“ Dagegen stehen Aussagen wie die des Konstanzer Caritas-Vorstandes Matthias Ehret, wonach jedes elfte Kind in Konstanz in Armut lebe. Armut und Obdachlosigkeit sind heikle Themen, über die man lieber nicht redet. Dabei kann es jeden treffen. Nur die wenigsten haben sich ein Leben auf der Straße gewünscht. In den meisten Fällen spielen verschiedene Faktoren zusammen, zu denen Arbeitsverlust, Verschuldung, chronische physische und psychische Erkrankungen, Suchtprobleme und Haftstrafen gehören. Hinzu kommen oftmals schwere persönliche Schicksalsschläge, die den Wegfall jeglichen sozialen Halts zusätzlich bedingen. Die Obdachlosen in Konstanz, denen wir tagtäglich auf unserem Weg durch die Stadt begegnen, scheinen einfach zu unserem Stadtbild dazu zu gehören und dabei würde die Auseinandersetzung mit einigen Biographien nicht nur emotional veranlagten Menschen Tränen in die Augen treiben.



**Diese Erfahrung** hat auch Anna Blank gemacht. Die Kulturanthropologin hat 2010 gemeinsam mit dem Fotodesigner Andreas Sauer die Initiative „Arm sind die Anderen“ ins Leben gerufen und hierfür Kontakt zu Konstanzer Obdachlosen geknüpft. Aus der engen Zusammenarbeit mit den Betroffenen ist ein Projekt entstanden, welches über das Medium der Fotografie Armut und Obdachlosigkeit in der Öffentlichkeit thematisieren möchte und zu weiterem Engagement anregen soll. Die erste Fotostrecke, die im Oktober 2010 erstmals in den Räumen der AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenhilfe und Jugendschutz e.V.) als Ausstellung realisiert wurde, war hinsichtlich beider Ziele ein voller Erfolg.

„Dass es sich bei den Fotografien um Portraits handelt und nicht um Szenen aus dem Alltag der Fotografierten, beispielsweise am Schlafplatz, war ein Wunsch der Obdachlosen selbst, die ganz normal, wie alle anderen Menschen auch, gezeigt werden wollten.“, berichtet Anna Blank.

Die ständige Anwesenheit der beteiligten Obdachlosen, die das Projekt mit der Zeit als ihr eigenes betrachteten und großes Engagement zeigten, sorgte während der Ausstellung für einen regen Austausch und viele Diskussionen mit den zahlreichen interessierten Besuchern. Außerdem führte die Ausstellung unter anderem dazu, dass zur Weihnachtszeit letzten Jahres, das Reichenauer Gärtner Center Bastelstunden mit Kindern veranstaltete, um den Erlös aus dem verkauften selbstgemachten Weihnachtsschmuck den Obdachlosen zu spenden. Auf die Anre-

gung Andreas Sauer's hin wurden nicht nur wie zunächst geplant die Fotografien bei der Aktion ausgestellt, sondern auch die Obdachlosen selbst eingeladen. Diese haben daraufhin an allen Bastelstunden teilgenommen, um gemeinsam mit den Kindern zu basteln und ihnen Rede und Antwort über ihre Situation zu stehen. Über derartige, ihrer Initiative folgende Selbstläuferprojekte freuen sich Anna Blank und Andreas Sauer besonders, wollen sie doch mit ihrer Arbeit ein Bewusstsein für die alltäglich Präsenz von Armut schaffen und zu weiterem Engagement anregen. Für die Zukunft von „Arm sind die Anderen“ ist eine Auseinandersetzung mit den Themen Kinder- und Altersarmut geplant. Beides Bereiche, bei denen es weitaus schwieriger sein wird, mit Betroffenen in Kontakt zu treten. Denn nur die wenigsten Menschen gehen so offen mit ihrer Armut um, wie die Obdachlosen des Projekts.

„Es wird also ein sehr behutsames Vorgehen gefordert sein, bei dem vor allem die Anonymität der Kinder gewahrt bleibt und die Fotografien zwar an ein Thema gekoppelt sind, aber in jedem Fall abstrakt gehalten werden.“, so die Initiatoren.

Wie die meisten sozial engagierten Menschen, sind auch Anna Blank und Andreas Sauer bei ihrer Arbeit und der Realisierung ihrer Projekte auf Unterstützung von außen, sowie auf Spenden angewiesen, denn ihre Arbeit kostet viel Zeit und Leinwände, Rahmen und Transport finanzieren sich nicht von selbst.



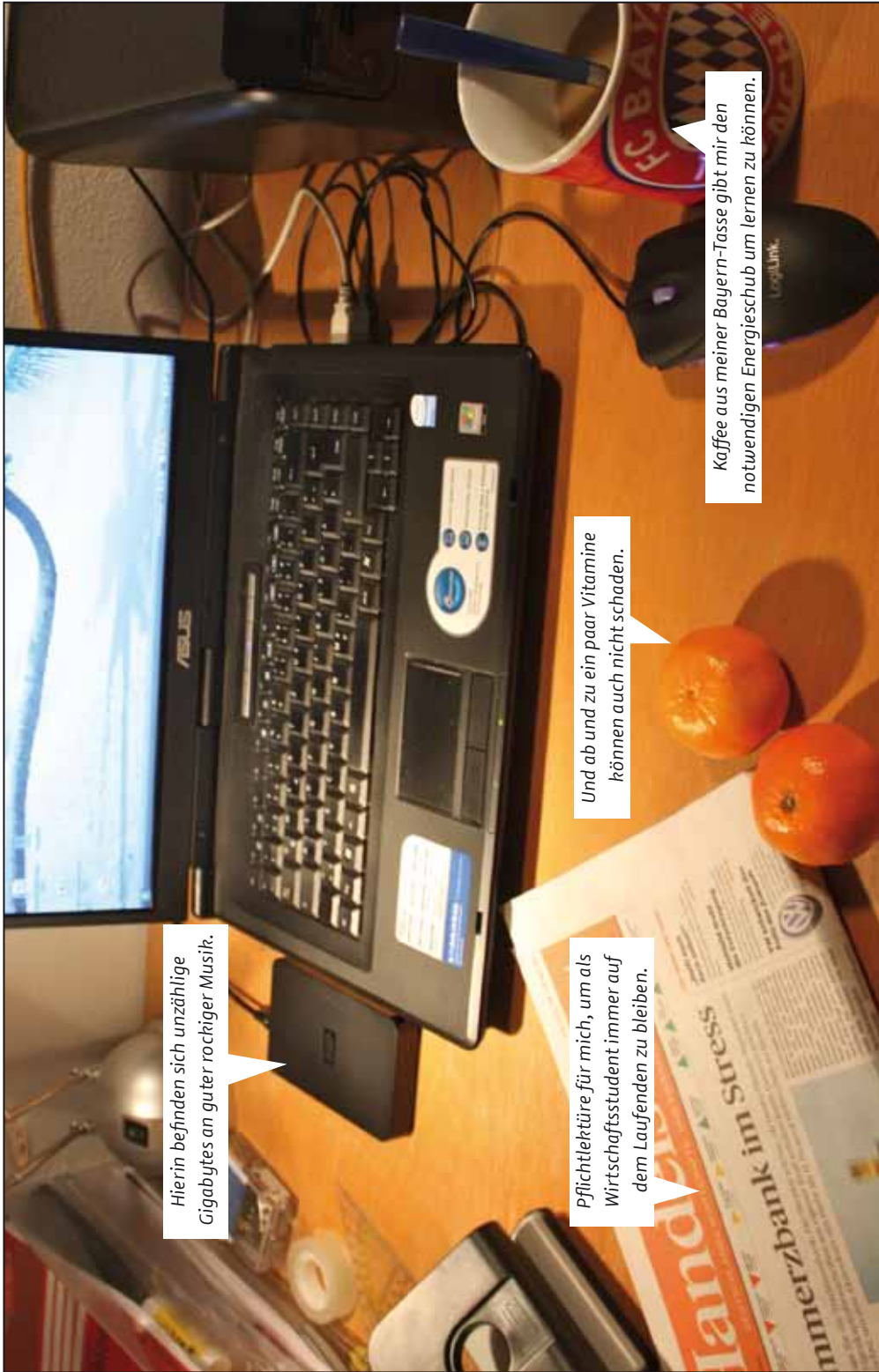
*Möglichkeiten für ehrenamtliche Engagements gibt es viele. Und wo engagierst du dich?*

**Wer sich selbst sozial** engagieren möchte, findet in Konstanz vielfältige Möglichkeiten. Die Spanne reicht vom simplen, aber sinn- und wirkungsvollen Spenden, bis hin zum Auf-die-Beinstellen des eigenen sozialen Projekts.

Auch im universitären Bereich bieten sich viele Gelegenheiten sozial aktiv zu werden. Um Hilfe direkt vor Ort in Konstanz bemühen sich die Mitglieder der KGH (Katholische Hochschulgemeinde), wenn sie an zwei Sonntagen im Wintersemester die Bewirtung obdachloser Menschen in den Aufenthaltsräumen der AGJ übernehmen und ihre Arbeit vor allem auch in der Kommunikation mit den Bedürftigen sehen. Zahlreiche andere Hochschulgruppen hingegen streben einen Blick über den Tellerrand an und sind in ihrem Engagement international ausgelegt, so zum Beispiel „Studieren ohne Grenzen“ oder die studentische Unterstützung des HAND IN HAND International e.V. Ob nun lokal oder international, für jeden Geschmack ist etwas dabei und wer sein Engagement lieber fern von der Uni ausleben möchte, der kann sich beispielsweise bei der Konstanzer Tafel einbringen und den derzeit rund vierzig ehrenamtlichen Helfern regelmäßig unter die Arme

greifen. Möglichkeiten sich einzubringen gibt es also viele und wer etwas bewegen will, hat in den meisten Fällen auch mehr als einmal die Chance dazu Entscheidend ist, eine dieser Chancen zu ergreifen. Gefragt sind dabei vor allem Kreativität und Einsatzbereitschaft, denn damit kann jeder etwas bewirken.

Eine Ansicht, der auch die Ausschreibung des fünften Bundeswettbewerb „Studierende für Soziales Engagement“, des Deutschen Studentenwerks entspricht. Auch im Wintersemester 2011/12 wird dadurch wieder für den richtigen Anreiz zur studentischen Eigeninitiative gesorgt. Dabei geht es darum, ehrenamtliche Leistungen von Studierenden des ganzen Landes öffentlich anzuerkennen und die Gewinner mit einem Preisgeld von insgesamt 13.000 Euro in ihren herausragenden sozialen Projekten finanziell zu unterstützen und voranzutreiben. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen, als auch Gruppen. Voraussetzung für die Teilnahme sind die Nominierung durch eine vorschlagsberechtigte Person aus dem Hochschulbereich, sowie die Einsendung der Teilnehmerunterlagen bis zum 13. Januar 2012.



Hierin befinden sich unzählige Gigabytes an guter rochiger Musik.

Pflichtlektüre für mich, um als Wirtschaftsstudent immer auf dem Laufenden zu bleiben.

Und ab und zu ein paar Vitamine können auch nicht schaden.

Kaffee aus meiner Bayern-Tasse gibt mir den notwendigen Energieschub um lernen zu können.

Nirgendwo verbringen wir während unserem Studium soviel Zeit, wie an unserem Schreibtisch (zumindest sollte das so sein). In diesem Semester gewähren euch die Campuls-Redakteure einen Blick auf ihre Arbeitsplätze. Diesmal: **Christian** (Redaktion)

# »Am Ende steht die Glatze«

Interview CHRISTIAN WEIMAR Bild TOBIAS SUPPAN & JENNIFER KLAUSSNER

**Campuls / Dein Buch heißt »métamorphisme«. Was bedeutet das genau?**

Suppan / Der Begriff kommt von Metamorphose und bedeutet Verwandlung, beziehungsweise Umwandlung. Er beschreibt die Thematik des Buches. Ich hätte es auch »Verwandlung« nennen können, aber der französische Begriff klingt besser.

**Du hast also dein Äußeres, sprich deine Frisur, alle paar Tage verändert und davon Fotos gemacht?**

So in etwa, ich habe angestrebt den Fokus auf die Konzeption und Umsetzung der verschiedenen Charaktere zu richten und weniger auf die Veränderung der Frisur, das geschieht dann meist automatisch. Zum Teil geht es auch ganz einfach nur um das Experiment mit Selbstdarstellung und Fotografie.

**Wie kamst du auf die Idee des Fotoprojektes?**

Ich habe davor schon öfters Selbstporträts gemacht und das Buch gab nun Anlass dies weiter fortzuführen und exzessiv auszuprobieren. Außerdem interessiere ich mich für Künstler und Fotografen die in diesem Genre arbeiten. Zitiert habe ich zum Beispiel Martin Liebscher der sich hundertfach auf ein Bild zusammenretuschiert.

**Also sozusagen ein Bild, auf dem du in den unterschiedlichsten Posen in großer Anzahl abgebildet bist?**

Genau.

**Hast du bei dem ganzen Projekt einmal professionelle Hilfe benötigt?**

Nein eigentlich nicht. Bis auf die diversen Frisuren habe ich eigentlich alles selbst gemacht, auch alle Fotos.

**Wie sehr haben sich die Reaktionen der Leute hinsichtlich der verschiedenen von dir gelebten Charaktere unterschieden?**

Da es ein Semesterprojekt war, war die Zeit, in der ich den Großteil meiner Fotos machen konnte auf einen intensiven Zeitraum von zwei Wochen beschränkt. Die meisten Charaktere konnte ich somit auf der Straße gar nicht ausleben. Alleine die Produktion des Buches hat mich über die Hälfte des Semesters gekostet. Zeit, meine Haare auch mal länger wachsen zu lassen, hatte ich daher auch nicht.

**Wie viel Zeit verging von der Idee bis zur Vollendung deines Projektes?**

Drei Monate.

**Und wie viele Typ-Umwandlungen hast du in diesem Zeitraum durchlebt?**

Das müssten ca. 15 Charaktere gewesen sein. Diese unterscheiden sich aber meistens ziemlich krass voneinander, da ich nicht wollte, dass man mehrere Typen, die ich dargestellt habe, in die gleiche Schublade stecken kann. Nur feine Nuancen als unterscheidendes Merkmal waren hier nicht möglich. Es musste schon ins Extreme gehen, deswegen auch Irokesen, Emos oder Glatzen.

**Welches war deine Lieblingsfrisur/ dein Lieblingscharakter?**

Ganz ehrlich: Ich selbst. Meine Frisur, so wie sie ist, gefällt mir dann doch am besten. Ich bin eben doch kein wirklich extrovertierter Typ.

**Könntest du dir trotzdem vorstellen, mal mit einer deiner ausgetriebenen Frisuren längere Zeit zu leben, auch in der Öffentlichkeit?**

Naja, am Ende stand die Glatze, mit der musste ich dann erstmal durch die Gegend laufen, was aber kein großes Problem für mich darstellte. Ich hatte schon mal eine. [lacht] Außerdem habe ich seit dem ersten Semester Theater gespielt, was die schmerzfrei hingenommenen Verwandlungen vielleicht erklärt.

**Und mit den Reaktionen deiner Kommilitonen und der Endnote warst du zufrieden?**

Bei der Semesterausstellung sind meine Studienkollegen zumindest Schlange gestanden um »métamorphisme« zu sehen. Mein Prof hat mir eine sehr gute Note gegeben.

**Was bei der Professionalität und der Innovation deiner Arbeit auch nicht wirklich verwundert.**

Danke! [lacht]

**Wir danken Dir für das Interview und wünschen Dir für Deine Zukunft weiterhin viel Erfolg**



---

**Zur Person**

Tobias Suppan, 27, hat Kommunikationsdesign an der HTWG Konstanz studiert und in seinem sechsten Semester eine Projektarbeit in Imagedesign abgelegt. Das Hauptthema lautete »Buchproduktion/ Fotobuch«. Das Resultat heisst »métamorphisme« und kann komplett auf <http://issuu.com/tobias-suppan/docs/metamorphisme> angeschaut werden.

---



## Taximangel

*Kommentar* NADINE HIMMELSBACH

Es heißt ja immer so schön, dass alle Studenten chronisch pleite seien. Doch bekanntlich sparen wir nicht an einer gelungenen Partynacht. Vor allem im eisigen Wintersemester gehört ein warmes Taxi das uns wohlbehalten von der Partylocation wieder nach Hause bringt dazu.

Ein solches Taxi an einem Samstagabend zu ergattern ähnelt jedoch der Suche nach dem fünfblättrigen Kleeblatt. Bei Minusgraden stehe ich draußen und drücke ununterbrochen den Wahlwiederholungsknopf. Einen günstigen Seeufel zu bestellen ist ohnehin eine aussichtslose Angelegenheit. Daher bin ich sogar bereit die letzten Scheine aus dem Geldbeutel zu holen und ein gewöhnliches Taxi anzurufen. Jedoch höre ich wieder nur das Besetztsignal. Währenddessen beobachte ich, wie sich die Leute auf jedes vorbeifahrende Taxi stürzen.

Dabei ist dem Taxifahrer egal, ob er eigentlich von jemand anderem – nämlich von mir – gerufen wurde. Übrig bleibt der Fußmarsch nach Hause. Sicher fühle ich mich dabei aber keinesfalls. Die Straßen sind dunkel und menschenleer. Die diensthabenden Polizisten sorgen für Sicherheit, indem sie harmlose Fahrradfahrer kontrollieren, anstatt Jagd auf potentielle Schwerverbrecher zu machen, die hinter jedem Busch lauern könnten.

Dabei könnte man alle diese Probleme leicht lösen, wenn man einfach mehr Taxis zur Verfügung stellen würde.

## Bleibt sportlich

*Glosse* CHRISTIAN WEIMAR

Plötzlich sind sie wieder wie vom Winde verweht, die Läufer, die noch bis vor kurzem so zahlreich zwischen Seestraße und Hörnle unterwegs waren. Die Fußballspielenden von den Bolzplätzen und die Segelsportler vom See. Es muss wohl der eisige Herbstwind sein, der hier wieder sein alljährliches Spielchen treibt und die ambitionierten Fitnesspläne des Sport treibenden Studenten auf den Kopf stellt. Nun, es ist zugegebenermaßen auch recht ungemütlich bei Temperaturen unter 10°C, rauem Seewind und omnipräsentem Nebel joggen zu gehen. Also: Sportzeug wegpacken, ins Bett kuscheln, heiße Schokolade und Blaubeermuffin auf den Nachttisch, DVD ins Laufwerk und Warten auf den Frühling. Oder?

Ganz ohne Sport sollte man die kältere Jahreszeit dann auch nicht verbringen, vor allem dann nicht, wenn man die kalorienreiche Weihnachtszeit und den immensen Alkoholkonsum an Silvester bedenkt. Es gilt also die Devise: Auch jetzt am Ball bleiben! Wem die Muckibude oder der Aerobic-Kurs nach der Vorlesung zu teuer ist, der macht eben Liegestützen und Sit-Ups in der WG-Küche, geht einmal die Woche zum Schwimmen ins Schwaketenbad oder meldet sich beim örtlichen Handballverein an. Da ich persönlich auf frische Luft nicht verzichten will, pack ich regelmäßig Mütze und Handschuhe aus und geh joggen, möglichst weit weg vom See, zum Beispiel im Loretto-Wald, da ist man vom kalten Seewind geschützt. Tut Kopf und Kreislauf einen Gefallen und bleibt in Bewegung!

# Wohnen auf der Sonnen- (bühl)seite.

Wohnanlage Sonnenbühl Ost

Text Clara Joos Bild Jennifer Klausner

Nun sind auch die Baumaßnahmen für das letzte der 12 Gruppenhäuser sowie für das Hochhaus der Seezeit Wohnanlagen Sonnenbühl Ost nach etwa zwei Jahren Bauzeit abgeschlossen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 329 neue Betten für Konstanzener Studierende! Die Entscheidung für den Bau der Wohnanlagen fiel schon vor einigen Jahren, wie Klaus-Dieter Schumacher, Leiter der Abteilung Studentisches Wohnen bei Seezeit, berichtet: »Damals wurde man sich der Umstellung von G9 auf G8 bewusst und Seezeit strebte in dieser Phase die Modernisierung bestehender Gebäude einerseits und den kompletten Neubau geplanter Gebäude andererseits an.«

Die lückenlos vermieteten Zimmer sind in Zweier-, Dreier- und Viererappartements gegliedert und haben alle eine Größe von ca. 12 qm. Mit Blick auf die Uni und den Hockgraben, sind die schön angeordneten Häuser von Baum, Strauch und Vogelgesang eingesäumt. Ein schöner Ort zum Wohnen, das findet auch Sandra, Studentin an der Uni Konstanz. Ihr gefällt die gelungene Aufteilung der Wohnungen, auch wenn sie die Zimmer etwas klein findet. Philipp, ebenfalls Student an der Uni, gefällt es in seinen neuen vier Wänden gleichfalls ausgesprochen gut, einzig der Baulärm ist für ihn noch etwas unangenehm. Das stört auch Stefanie und Julia, die sich erst noch an die anhaltenden Bauarbeiten gewöhnen

müssen. Jedoch nicht mehr allzu lange, beruhigt Schumacher. Die Herstellung der Außenanlagen kommt aufgrund der günstigen Witterung gut voran. Das lässt hoffen, dass die Außenanlagen eventuell noch vor Ende März 2012 fertig gestellt werden. Für ausreichende Fahrradstellplätze wird gesorgt sein. Nachdem das Äußere stimmt, kommt das Innere: Wie Bewohner von anderen Seezeit Wohnanlagen sicher wissen, engagieren sich momentan 40 Studenten in den Wohnanlagen ehrenamtlich als Tutoren. Ihre Aufgaben sind so vielfältig wie spannend: Gemeinsam werden zum Beispiel Spieleabende organisiert, aber auch bei PC-Problemen und Hygienefragen können sich Bewohner an einen Tutor wenden. Auch in den neuen Gruppenhäusern möchte Seezeit auf diese Weise die Gemeinschaft stärken und wendet sich hierbei an Freiwillige, die sich gern als Tutor engagieren möchten. Für mehr Wohnkultur und Gemeinschaftsgefühl in den Seezeit Wohnanlagen: Wendet euch bei Interesse an einer Tutorentätigkeit an die Tutorenbeauftragte von Seezeit, Victoria Burghardt, und unterstützt die Aktionen mit eurer aktiven Teilnahme!

---

## Veranstaltungs-INFO

Einen Tutoren-Veranstaltungskalender in Kürze auf [www.seezeit.com/Wohnen](http://www.seezeit.com/Wohnen).

---

# Entspannung to go

Text KATRIN KUHRMANN Bild JENNIFER KLAUSSNER

*Es ist eines der großen Mysterien der Universität. Viele kennen die Plakate mit dem orangen Seezeit-Schriftzug, die für die Veranstaltung »Progressive Muskelentspannung« werben. Aber die wenigsten können sich darunter auch etwas vorstellen. Was passiert eigentlich bei der progressiven Muskelentspannung? Wir von Campuls haben es ausprobiert.*

Ich kann vieles von mir behaupten, aber nicht, dass ich ein entspannter Mensch wäre. Mein Nacken, ach was, mein ganzer Rücken ist so verspannt, dass man ihn wahrscheinlich mit einer Betonwalze massieren müsste, um Besserung herbeizuführen – und das ist der Normalzustand. Deswegen war ich sehr erfreut über den Vorschlag, einen Beitrag über die progressive Muskelentspannung zu schreiben. Der Kurs ist ein Angebot von Seezeit und gehört seit dem Sommersemester 2008 zum Programm für gestresste Studenten. Zu denen gehöre ich auch. Deswegen treffe ich mich am Freitagmittag mit elf Gleichgesinnten im Gymnastikbereich der Universität unter der Mensa. Gemeinsam wollen wir uns hier zwischen zwei Vorlesungen so richtig entspannen. Alle anderen tragen ihre Straßenkleidung, deswegen lasse ich mein professionelles Entspannungsoutfit, bestehend aus Yogahose und Kuschelpullover, lieber in der Tasche. Unsere Mentorin, die Seezeit-Psychologin Tina Scheu, weist uns an auf jeweils einer quietschorangen Yogamatte Platz zu nehmen. Dann erklärt sie uns das Konzept hinter der Muskelentspannung. »Verhalten, Gedanken, Gefühle

und Körper stehen immer miteinander in Verbindung und beeinflussen sich gegenseitig. Wenn man auf körperlicher Ebene eine Veränderung anstößt, wie zum Beispiel über die Muskelspannung oder die Atmung, dann hat dies Auswirkungen auf die anderen körperlichen Parameter und auch auf unser Denken, Fühlen und Verhalten«, erklärt die junge Frau. Entspannung funktioniert also nur im Paket. Durch die Muskelentspannung wird nicht nur die Muskulatur gelockert, sondern wir lernen auch Spannungen im Körper früher wahrzunehmen und uns bewusst zu entspannen. und aktiv zu vermindern. Dafür konzentriert man sich auf ein bestimmtes Körperteil, spannt die Muskeln an dieser Stelle an und beobachtet die Veränderung, die dabei im Körper vor sich geht. Das klingt einfacher als es ist. Wie ich so auf dem Rücken liege und abwechselnd verschiedene Muskeln anspanne und lockere, schweifen meine Gedanken immer wieder ab zu Dingen, bei denen sie im Moment eigentlich nicht sein sollten. Trotzdem fühle ich mich sehr entspannt. So entspannt, dass ich nach ein paar Minuten eingeschlafen bin. »Müdigkeit ist aber ganz normal«, beruhigt uns Tina Scheu, da es anderen Teilnehmern wohl ähnlich geht wie mir. Als ich mich nach einer Stunde wieder von meiner orangen Matte erhebe, fühlt sich mein Muskulatur tatsächlich viel entspannter an. Und auch ich selbst bin viel wacher und gelassener als vorher. Um einen dauerhaften Effekt zu erzielen, müssen die Übungen allerdings auch zuhause regelmäßig durchgeführt werden.



Seezeit-Psychologin Tina Scheu zeigt unserer Redakteurin Katrin Grundübungen der Muskelentspannung.

# Des Campus neue Kleider.

*Wer eine der einschlägigen Eliteuniversitäten besucht, möchte dies auch gerne zeigen.*

*Ob Harvard, Yale oder Berkeley, überall sieht man Studenten mit stolzeschwellter Brust, geziert von dem Namen der jeweiligen Universität. »Solche Pullover sind mehr als nur eine Art Statussymbol, sie schaffen eine Zugehörigkeit und ein Wir-Gefühl«, meint Jurastudent Oliver. Es sieht so aus, als könnten die Studierenden der HTWG und der Universität Konstanz dieses Gefühl auch bald teilen.*

Die Klingel ertönt und die beiden Studenten Annika und Max rennen voller Vorfreude zur Tür. Soeben hat sie ein Päckchen mit dem ersten Prototyp ihres ganz eigenen Pullovers erreicht. Nun können sie endlich, voller Stolz, das Ergebnis wochenlanger Arbeit begutachten. - Und das kann sich wirklich sehen lassen. Die Suche nach Investoren, das Schreiben von Businessplänen und die zahlreichen Gespräche der letzten Monate haben sich also absolut gelohnt. »Dann produzieren wir eben selbst welche.« »Kaum war dieser Satz ausgesprochen machten wir uns auch schon an die Arbeit« erzählt Annika, während sie das Päckchen ungeduldig öffnet. Zwar verkauft die Universität bereits ähnliche Pullover, allerdings erfüllen sie kaum mehr als rein funktionale Kriterien. Wer möchte denn schon das »60er Jahre Nostal-

giebau«- Logo der Uni auf seiner Brust prangern haben? Gleichsam vermitteln hochwertigere und schönere Pullis auch einen viel besseren Eindruck der Universität. Behutsam begutachtet sie einen der Pullover: Dunkelblau, mit dem Stadtwappen von Konstanz, darüber steht in weißen gestickten Buchstaben: »Campus Konstanz«. Es gibt Modelle für Damen und für Herren, in grau und dunkelblau, die somit durchaus vielseitig kombinierbar sind. »Wir haben bei der Ideenfindung und der Produktion vor allem auf hochwertige Materialien und erstklassige Verarbeitung geachtet« erzählt Max. Somit ist ein Preis von 39 Euro pro Stück auch absolut gerechtfertigt. Die Pullover sollen ca. ab Mitte Dezember an der Universität und zukünftig eventuell auch an der HTWG verkauft werden.



## **Luisa, 20**

STUDENTIN

»Ich engagiere mich in unserem Leichtathletikverein. Früher habe ich selbst viel trainiert und wurde dann angesprochen, ob ich nicht vielleicht Lust hätte, das Kindertraining zu leiten. Das mache ich jetzt schon seit drei Jahren und jedes Mal macht es mir wieder riesigen Spaß.«



# Tu Gutes und rede darüber!

*Ehrenamtliches Engagement wird überall hoch gelobt. Doch engagiert ihr euch? Campuls hat nachgefragt..*

## **Byung Jong, 65**

RENTNER

»Gerade bin ich in Rente gegangen und alles ist noch sehr ungewohnt. Ich muss mich erst einmal orientieren. Generell finde ich es aber gut, wenn Menschen sich sozial und ehrenamtlich engagieren. Wenn ich mich daran gewöhnt habe, Rentner zu sein, könnte ich mir gut vorstellen, mich auch zu engagieren.«



## **Vreni, 64**

HAUSFRAU

»Seit 13 Jahren leite ich schon ehrenamtlich die Cafeteria eines Altersheims. Dabei organisiere ich die Nachmittagsstreffen für Senioren und Besucher. Leider gibt es aber immer weniger Freiwillige. Die Menschen arbeiten doch lieber für Geld, was ich sehr schade finde.«



## **Barbara, 56**

HAUSFRAU

»Meine vier Kinder halten mich schon ordentlich auf Trab. Deswegen kann ich mich leider nicht sozial engagieren. Ich halte es aber für sehr sinnvoll, wenn man Zeit hat und Kontakt sucht. Allerdings sollte das soziale Engagement, auch wenn es nicht bezahlt wird, später einmal anrechenbar sein. Ein Beispiel wäre die Rente: Wer sich engagiert hat, bekommt ein bisschen mehr.«

## **Jürgen, 56**

POLIZIST

»Ich engagiere mich in einem Motorradclub für Polizisten. Wir organisieren Veranstaltungen und die Erlöse spenden wir an Organisationen, die geistig behinderte Kinder unterstützen. Das Geld geht unter anderem an Behindertenheime oder Behindertenwerkstätten.«



## **Julian, 21**

STUDENT

»Soziales Engagement ist gut und wichtig. Gerade bin ich in meinem ersten Semester und muss mich noch zurecht finden. Zuhause war ich aber lange Zeit Trainer der C-Jugend unseres Handballvereins und Wahlhelfer. Hier möchte ich mich erst einmal einleben und mich dann anschauen.«

*Interview* NIKOLAI ATZPODIEN *Bild* JENNIFER KLAUSSNER

# Kind bleiben und Mensch werden.

Text NADINE HIMMELSBACH Foto MARIA ZEMKE

»Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch«, sagte bereits Erich Kästner. Aufgrund dieser Weisheit besitzt jeder noch so kindische Traum auch jenseits des zehnten Lebensjahres seine Existenzlegitimation. Hat nicht jeder von uns hin und wieder das Bedürfnis ein Kind zu sein? Unser Alltag sieht Größtenteils nicht sehr phantasievoll aus. Eine trockene Vorlesung jagt die nächste und zu Hause angekommen geht es dann weiter mit Referaten und Hausarbeiten. Dieser stupide Ablauf verläuft in den wenigsten Fällen reibungslos und wird von Phasen der Erschöpfung und Verzweiflung unterbrochen. Genau in diesen Situationen wünscht man sich doch nichts sehnlicher als mit einer Tasse heißer Schokolade mit viel Sahne im Bett zu liegen und die Welt für einen Moment mal anzuhalten. Für diese Anlässe sollten wir uns unsere kleinen Schätze aus der Kindheit auf jeden Fall bewahren. Und damit ist nicht das Sammeln von Spielzeug im Keller gemeint. Stattdessen können wir versuchen, uns an Abenteuer und Freuden jenseits des Alltags zu erinnern. Wir müssen uns wieder aufs Neue bewusst machen, dass es so viel Schönes um uns herum gibt, das wir im Laufe der Zeit leider allzu sehr übersehen. Dazu gehören auch Werte wie Freundlichkeit gegenüber anderen Menschen, was heutzutage oftmals als Schwäche betrachtet wird. In unserem karriereorientierten Leben meinen wir, keinen Platz mehr für spontane Entscheidungen zu finden. Aber genau das brauchen wir einfach. Ein Sprung ins kalte Wasser und wenn es eben mal nicht klappen sollte stehen wir erneut auf und versuchen es nochmal. In der Weihnachtszeit fällt es uns vielleicht etwas leichter, da man sich auf dem Weihnachtsmarkt ohnehin schon ein wenig wie im Märchenland fühlt. Die weiß bedeckte Landschaft mit offenen Augen sehen und sich nicht über die Verspätung des Busses zu ärgern wäre mal eine neue Herangehensweise. Sich selbst mal nicht so ernst zu nehmen und die Dinge so zu nehmen wie sie kommen, sollte für uns alle nicht nur ein Vorsatz für das neue Jahr werden. Oder wie Kästner sagen würde: einfach mal »Mensch« sein.



*Auch »Kinder« wollen hoch hinaus.*

# Weihnachten – last minute – für lau.

»Oh du fröhliche, oh du selige...« so tönt es von überall in der uns vertrauten und geliebten »schönsten« Zeit des Jahres.

Doch bis sich diese dann am lang ersehnten Weihnachtsabend tatsächlich einstellt, ist es »alle Jahre wieder« ein langer und vor allem kostspieliger Weg! Denn die Geschenke für die Lieben belasten nicht nur den Geldbeutel von Eltern erwartungsfroher Kinder, sondern auch den der Konstanzer Studenten. Hinzu kommen Christbaum und Weihnachtsdekoration. Doch wie kann man diese Ausgaben möglichst gering, wenn nicht sogar bei Null halten?

(4)

Nun zum wichtigsten Punkt, den Geschenken: Schrottwichteln - schont den Geldbeutel und funktioniert nach dem Prinzip der Nächstenliebe. Jeder der Teilnehmer verschenkt einen Gegenstand, den er unbedingt los werden möchte, der aber einen anderen erfreuen könnte. Dazu werden die Namen der Teilnehmenden nach dem Zufallsprinzip ausgelost, danach geht es ans große Auspacken. Was für den einen Schrott, ist für den anderen möglicherweise das Geschenk.

(1)

Einen gebrauchten Weihnachtsbaum auf dem Weihnachtsmarkt oder in einem Geschäft zur kostenlosen Mitnahme erfragen – die Verantwortlichen werden Dir dankbar sein, dass sie sich die Entsorgung ersparen!

(3)

Weihnachtsdeko: Auch hier kann man sich wunderbar der Natur bedienen, indem man zum Beispiel den festlichen Tisch mit Tannenzweigen und/oder -zapfen schmückt. Sieht schön aus, ist natürlich und erspart eine Menge Kosten für blinkende Lichterketten oder Engelsfiguren.

(2)

Selbst ist der Student! Schon mal am Heilig Abend im verschneiten Winterwald unterwegs gewesen? Nein? Dann wird es höchste Zeit, den Tannenbaum einmal selbst zu schlagen. Hierfür jedoch zunächst beim örtlichen Forstamt nachfragen!

Text JESSICA KRTH

Weitere kostengünstige Geschenkideen sind Mützen, Schals und Weihnachtskarten aus eigener Herstellung sowie Gutscheine für einen Spaziergang im Schnee, zum Schlittenfahren mit anschließender Schneeballschlacht, zum Schneemann bauen oder für ein Weihnachtskonzert, welche oftmals keinen Eintritt kosten.

Wenn Ihr nun Lust auf ein kostengünstiges Weihnachtsfest habt, verabredet Euch doch zum gemeinsamen Glühwein brauen und Plätzchen backen. Geteilte Kosten sind halbe Kosten!

## STANDPUNKTE

---

*Unsere Kolumnistinnen Sonja Foks und Nadine Himmelsbach diskutieren Themen, die den Studenten von heute bewegen.*

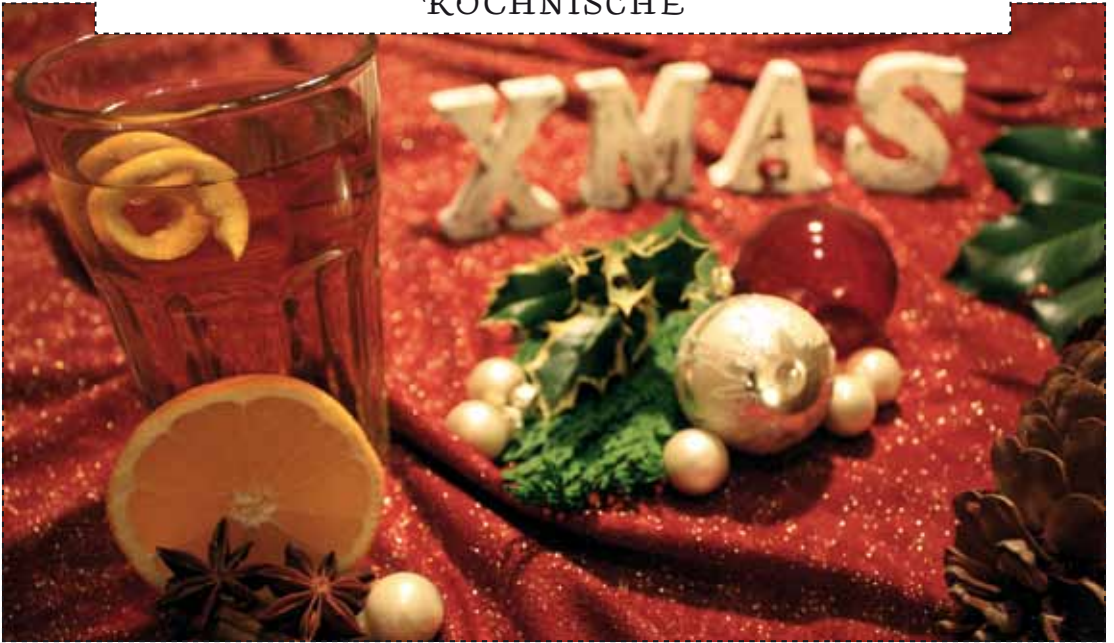
---

## FAMILIENTREFFEN

Meine Familie ist herzlich, laut und polnisch... Beim alljährlichen weihnachtlichen Zusammentreffen stellt sie dies seit ich denken kann unter Beweis. Alle reden quasi bilingual wild durcheinander und gestikulieren pausenlos herum. Jede Sekunde könnte dabei, erneut eines der Gläser umfallen und während ich mich rettend in die eine Ecke stürze, schreit schon mein Bruder von nebenan, eines der Geschenke sei ihm beim Suchen auf den Kopf gefallen. Zum hundertsten Mal fragen mich meine Großeltern nach der genauen Zweckmäßigkeit meines Studiums und auch hier antworte ich in einer Engelsgeduld. Ich überhöre höflichst den Kommentar meiner Mutter, ob der Ausschnitt nicht zu groß sei und verpetze meine kleine Cousine nicht beim Rauchen. Das Geschenk meiner Tante -ein gestrickter, kratziger Rentierpulli in orange- finde ich ebenfalls ausgesprochen schön und das alles nur: weil Weihnachten ist. Denn wenn ich aus dem Fenster sehe und die kleinen Schneeflocken beobachte, die leise auf eine scheinbar in Zuckerwatte und Zimtgeruch gehüllte Welt rieseln, vergesse ich allen Ärger sofort. Einige Minuten vergehen, schon werde ich meinem Tagtraum von der Türklingel entrissen. Großer Auftritt: Der Onkel betritt das Wohnzimmer, als Weihnachtsmann verkleidet, mit einem Sack voller Geschenke auf dem Rücken. Gemeinsam wird gesungen und gelacht und ich denke mir still und heimlich; es ist doch schön eine große Familie zu haben. Sollte mir dann alles zu viel werden, verlasse ich heimlich das Haus, genieße die stille der arktischen Kulisse und mache zur Abkühlung einen Schnee-Engel. —*Sonja Foks*

Feiertage sollten eigentlich etwas schönes sein. Wie gesagt, sie sollten. In der Realität sieht es anders aus. Alle Jahre wieder wird uns zu Weihnachten etwas von heiler Familienwelt vorgegaukelt. Obwohl ich im Grunde gerne auf dieser Welle mitschwimme, endet es doch immer mit einer großen Enttäuschung. Meist beginnt das Chaos schon beim Kauf der Geschenke, denn irgendwie scheint jeder immer alles schon zu besitzen. Es sollte nicht zu klein aber auch nicht zu groß sein, denn sonst muss man nächstes Jahr etwas noch größeres kaufen. Wenn dann alle erst einmal zusammen sitzen ist der Streit schon vorprogrammiert. Vielleicht liegt es an dem Druck die Feiertage unbedingt besinnlich und harmonisch zu verbringen. Doch wenn ich das Martyrium mit meinen eigenen Verwandten endlich durchgestanden habe, droht schon das nächste Elend. Denn die neuen potenziell zukünftigen Verwandten, d.h. die Verwandten meines Freundes möchten selbstverständlich auch, dass ich mich mal blicken lasse. Und schon beginnt der Tratsch wieder von vorne. Es geht um Kochrezepte, Babys und Hochzeiten. Sobald das Lametta an der Tanne hängt, haben ernsthafte Gespräche Pause und belangloser Smalltalk feiert Hochkonjunktur. Die einzige Lösung in diesem Fall: Glühwein. Also dann Prost auf die Feiertage!

—*Nadine Himmelsbach*



# Weißer Glühwein

Rezept SONJA FOKS

Foto JENNIFER KLAUSSNER

## Zutaten

500 l Weißwein  
300 ml klarer Apfelsaft  
1 Tl Zitronenabrieb  
1 Tl frisch geriebener Ingwer  
75 g Kandis  
50 ml Orangenlikör

## Preis

etwa 10 €

## Zubereitungszeit

15 Minuten

## Eine Alternative zum »klassischen Roten«.

Weißwein, Apfelsaft, Zitronenabrieb, Ingwer sowie die Zimtstange und den Kandis, in einen Topf geben und zum Kochen bringen. Zum Schluss Orangelikör unterrühren.

Wer es gerne etwas schärfer mag, kann noch einige geschälte Ingwerstücke mitkochen.

## Tipp

Für die asiatisch angehauchte Variante; mit Zitronengras aufkochen und mit einem Schluck Pflaumenwein verfeinern.

Die nächste Glühweinparty kann kommen. Prost!

# campuls feiert. Und was machst du?

## Dezember 2011 Highlights—



**7. Dezember 2011, 21 Uhr**  
VHS Konstanz: Ein deutscher Student in Israel  
*Markus Flohr hat als Student ein Jahr in Israel verbracht und war mit vielen ungewöhnlichen Situationen konfrontiert. Eintritt 5€.*  
[www.vhs-konstanz-singen.de](http://www.vhs-konstanz-singen.de)



**8. Dezember 2011, 21 Uhr**  
Kula: Sebastian Sturm & Exile Airline  
*Von der Fachpresse als »neues Gesicht des Rootsreggae« bejubelt, verwandelt der deutsch-indonesische Sebastian Sturm den Abend in eine spaßige Feier. Die Karten kosten im Vorverkauf 12€, Einlass ab 20:30 Uhr.*  
[www.kulturladen.de](http://www.kulturladen.de)



**10. Dezember 2011, 10 Uhr**  
Uni Konstanz: Networking mit Stil  
*Das Seminar vermittelt die wichtigsten Regeln des Networking und Business Knigge – im Berufsleben unerlässlich: Kontakte machen vieles einfacher.*  
[www.uni-konstanz.de](http://www.uni-konstanz.de)



**12. Dezember 2011, 20 Uhr**  
Osiander: Lesung  
*Volker Klüpfel und Michael Kobr liefern eine Funken sprühende Mischung aus Krimi und Comedy. An diesem Abend soll es um eine ältere, ermordete Frau, einen Burgschatz und einen mysteriösen Schutzpatron gehen – für Spaß ist also gesorgt.*  
[www.osiander.de](http://www.osiander.de)



**17. Dezember 2011, 22 Uhr**  
Blechnerei: 90er Party – Back for Good!  
*Zeit, sich wieder zurückversetzen in eine Musik-Ära, die noch nicht lange vorbei ist und jedem ein »Weißt du noch?« entlockt, aber dennoch eine coole Party garantiert.*  
[www.dieblechnerei.de](http://www.dieblechnerei.de)

Mehr Bilder auf [lakeparty.de](http://lakeparty.de)

# seezeit

## BAföG

In allen Förderungsfragen nach dem BAföG berät kompetent und freundlich das BAföG-Amt.

Mo – Do 09.00 – 12.00 // 13.00 – 15.30 Uhr  
 Robert-Gerwig-Straße 12, 78467 Konstanz  
 Tel +49 7531-88 7265  
 Fax +49 7531-88 7299  
 bafoeg@seezeit.com

## Service Center

Anlaufstelle für Erstinformationen zu den Bereichen Studentisches Wohnen und Privatzimmer- und Jobbörse. Darüber hinaus bieten wir folgende Services an: KfW-Studienkredit, Rückerstattung des Studentenwerksbeitrags, Annahme und Herausgabe von BAföG-Anträgen, Aufnahme der Unfallanzeigen, ISIC- und DJH-Ausweise, Musikkraumvermietung, Mensa Chipkarten, Beglaubigungen etc.

Mo – Do 9.00 – 15.30 // Fr 9.00 – 13.30 Uhr  
 Eingangsbereich der Uni Konstanz  
 Universitätsstraße 10, 78464 Konstanz  
 Tel +49 7531-88 7400  
 Fax +49 7531-88 7444  
 servicecenter@seezeit.com

## Studentisches Wohnen

Wir betreiben in Konstanz, Ravensburg und Weingarten derzeit 15 Wohnanlagen mit insgesamt rund 2.546 Zimmern.

Mo + Mi 9.30 – 11.00 //  
 Di + Do 13.00 – 14.30 Uhr  
 Ebene K3 (Uni KN)  
 studentisches.wohnen@seezeit.com

## Sozialberatung

Bestehen Fragen zum Lebensunterhalt oder existieren rund ums Studieren besondere Lebenssituationen? Eine vertrauliche und kostenfreie Beratung bietet Marlies Piper an.

Mo + Di 9.30 – 11.30 Uhr  
 im Seezeit Service Center  
 Vormittags Raum K 401 (Uni KN)  
 Tel +49 7531-88 7305  
 sozialberatung@seezeit.com

## Psychotherapeutische Beratung (PBS)

Hilfe und Beratung bei Krisen im Studium sowie psychischen und seelischen Problemen bietet die PBS. Anmeldung und Terminvereinbarung schriftlich, telefonisch, per E-Mail oder persönlich  
 Mo, Mi, Fr 11.00 – 12.00, Raum K 313 (Uni KN)  
 Reinhard Mack, Tel +49 7531-88 7310  
 Tina Scheu, Tel +49 7531-88 7311  
 pbs@seezeit.com

»Sudoku ist wie Schach, nur ohne Würfel«

7	9					6	5	
		3						
8		1	9	4				3
	4	6	3				2	
			4		9			
	2				7	9	4	
4			7		3	1		2
						5		
	7	2					8	4

		3	2					9
9				1			3	
	7		9	3		5	6	
	1	4	5					7
5					6	3	4	
	5	9		2	7		1	
	4			6				5
7					1	8		

8		2	7	3		1		
	3	1	2		4			
				8		7		2
			9			4		
	8			2			5	
		3			8			
1		9		7				
			1		6	2	8	
	8		4	5	6			9

Unerhört?! Sende deine Meinung an: [campuls@seezeit.com](mailto:campuls@seezeit.com)



## Wir kümmern uns.

- Essen
- Wohnen
- BAföG
- KfW-Studienkredit
- Sozialberatung
- Psychotherapeutische Beratung
- Kinderbetreuung
- Job- und Zimmervermittlung